

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 7 (1945)

Artikel: "Kurzer Bericht des Fäld Zugs im Jahre 1798"
Autor: Wandfluh, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«KURZER BERICHT DES FÄLD ZUGS IM JAHRE 1798»

Von Hans Wandfluh

Johannes Zürcher (1777—1847), ein hablicher Bauer und Gerichtsäße auf Ried zu Aeschi im Kandertale, liebte es, die Ereignisse seiner Umwelt schriftlich festzuhalten. Für seine Aufzeichnungen benutzte er einen alten Kirchen-Zinsrodel von Aeschi (mit Einträgen von 1735—1744). Dieser mochte in erbes- oder gar steigerungsweise an ihn gelangt sein. Dem sparsamen Oberländer erschienen die vielen leeren oder halb gefüllten Seiten des Rodels zur Weiterbenützung seinen Zwecken dienlich. Dessen Einträge beginnen mit 1796, als dem Jahre, da er sein «hertzgeliebtes Eheweib» heimführte. Rund zwanzig Jahre, bis 1817, trägt er nun «Einnähmen und Ausgaben» ein, berichtet, wann er z'Bärg gefahren sei, Korn und Dinkel gesät oder «Erdäpfel» setzte. Die Geburtstage seiner neun Kinder, nicht ohne die «Zeichen» beizufügen, Rezepte und «Mitteli» folgen, bunt vermischt mit einem Vers oder Kernspruch, Angaben über frühe oder späte Jahre. Das Hungerjahr 1817 mag ihn angeregt haben, die damaligen Preise mit denen aus früheren schlechten Jahren zu vergleichen. In den Ausgaben findet sich im Januar 1798 ein Posten «für einen Sabel 1 Krone 20 btz.» Dies erinnert uns an die Zeit, da der Soldat Waffen und «Montur» noch selber stellte.

Wenn er zwischenhinein Übungen in «Rechen-Exempeln» macht, so stellt er sich fortschrittlicher dar als sein Zeitgenosse, der Aeschi-Schulmeister, welcher in den Antworten zur sogenannten Stafferschen Enquête über das Schulwesen schrieb «... daß er das Rechnen selbst nicht gar wohl verstehe und auf das notwendigere sehen müsse».

Für uns aber sind die Einträge über seine Erlebnisse als Teilnehmer am Feldzuge 1798 wertvoller. Seine Darstellung weicht nicht stark ab von derjenigen seines Landsmannes Kirchmeyer Peter Hari aus dem Adelboden*, ohne jedoch dessen Schwung und Ausführlichkeit zu erreichen. Die Ereignisse auf dem Marsche nach Neuenegg blieben offenbar unserm Chronisten am eindrücklichsten haften.

In der folgenden Abschrift sind die schlimmsten Verstöße gegen die Rechtschreibung weggelassen und die dem Schreiber oft Kopfzerbrechen machenden Fremdwörter verständlicher dargestellt.

«Dinstag d. 9. Jenner Sint die 4 kompagneyen als die Musquartier vom 4. Patalion (und) musquatier vom 3-ten Patalion, Grenatir vom 3 und 4-ten

* Vgl. A. Bärtschi: «Adelboden», S. 207 ff.

(Pa(ti)lion und kanonier um 11 Uhr von Mühlinen weggezogen und bis auf Thun wo wir einpoledtet wurden (mit «Pileten, Billets» einquartiert!). Morgens den 10. verreisten wir widerum alle um $1/2$ 8 uhr von Thun bis auf Bern wo wir abermal einquartirt wurden. Morgens welches der Donstag war verreisten wir um $1/2$ 9 uhr von Bern und kamen biß in Arberg welches der 11. Jenner war also, die 3-te Granadir kompagney Hr. Hauptmann von Watenweil, damals aber Hr. Ludwig May Vice hauptman war, ganz in arberg einquartiert wurde. Die Kompagnie Tilyer Theils in der Statt (Aarberg) theils Speis (Spins b. Aarberg) und die Kompagnie Rubi theils zu Kappelen theils auf dem Werdthof. Die Kompagnie Kirberger auf Erlach und die kanoniere waren auch in arberg einquartiert worden. Der Dienst war da nicht so streng, alle tag mußte 3 mal apel gehalten werden. Alle tag um 11 uhr wurde wacht Paraden gehalten. Allwo konten wir bleiben bis den 6-ten tag Hornung um 2 Uhr kame ein Dragoner und brachte ordern das man Plötzlich aufbrechen solle samt allen kanonen, monitionen und Pagagen fort marschieren. Morgens den 7. Hornung um 12 Uhr marschierten die zwey grenatier Compagneyen und die Kanonier in Nidau ein, wir wurden auch ein Poletet. Die Componey Rubi ware schon vorher in Nidau. Aber da haben wir ein Sehr strenger Dienst gehabt alle andern Tag auf die wacht. Etlich wacht pösten mußten bei wind wetter under freyem Himmel gehalten werden. Den 19. Hornung abends um 10 Uhr kame allen feldweiblen geheime befehl alle Soldaten auf zu wecken, das man alle augenblick zum Aufbruch bereit seye und sich morgens um 4 Uhr in aller stille auf den sammel-Platz versammle. Der Oberist glaubte die franzzen (!) werden uns angreifen es wurde aber nichts daraus und man bliebe auf dem sammel-platz bis zum vollen Tag. Den lestesten tag Hornung zogen wir von Nidau fort und zogen auf Lattrig (Latrigen). Die 2 grenatier Componeyen mußten gleichen abens über den bieler see. Die 3-te grenatir Componey kame auf Tüscherz und die 4-te auf Twan, die musquar-tierer wurden (in) latrigen und Gerelfingen ein Poletet. Den 1-ten Merz mußten sie auch über den see über. Fritags morgens als d. 2-ten Mertz um $1/2$ 9 Uhr mußte man hinauf auf den dessenberg und in den Nidauer wald uße her tüscherz. Sobald man in den Wald kame wurde der findliche angriff schon gemacht wo wir die franzosen einmal zurückgeschlagen, aber durch ihre verstärkung der macht mußten wir Reterieren allwo uns die franzosen (!) auf dem fus nach jagten bis auf Twan und mußten wider zurück über den Bieler see nach Latrigen und gerelfingen*. Von da nach Arbärg von da nach Sedorf und frinisch-perg von da nach schüpfen wo wir die 4 füselier Componeyen von unsren leuten antrafen die die nacht vom müstelach gezogen waren. Also ware das halbe Regiment Thun in 8 Componeyen und Canonier samstag d. 3-te mertz abends in schüpfen beherbergt. Morgends d. 4-ten kamen die 8 Componeyen und die Canoniers wider auf die beine. Alle ein weg nach

* Über das Gefecht im «Ruhsel» siehe Berner Taschenbuch 1865.

Ortschwaben und kirchlindach alwo die scharfschützen vom Regiment Thun zu uns kamen. Von da zogen wir hinweg bis abends um 3 uhr zu der Papirmühli kamen und einwenig obenfür auf das Breitfäld. Und da ware orderen gegeben das wir morgends um $1/29$ uhr auf dem stalden uns wider versamlen solten und wurden in die nechst umligenden Dörfer einpoletet. Morgends den 5ten Merz zogen wir gegen Bern da war ein lerm das es Gott Erbarmen möchte. In der so lang geliebten Vatter-Stat stürmte es ohne unterbrechen mit allen Glocken. Das halbe Regiment Thun und die scharfschützen Componey vom obigen Regiment zogen durch die Statt Bern, wo sich die Hauslütten Kompony von Bern (Freiwilligenkompagnie aus Bern) und ein Componey scharfschützen vom Regiment Unterseen anschlossen. Dieses Volk marschierte unter anführung (des) von Grafenried eilends auf Neuwenegg zu. Sie waren noch allezeit willig genug Ihr Vatterland zu verteidigen bis auf den letzten blutstropfen. Wann es nur auf Ihre wahrhaftig Treuwe und guten schweizer muth angekommen wäre. O was wurde schon eine stund ussenfür Wangen angetroffen ein todter bald hier der andere da und je weiter hinaus desto erschröcklicher es aussahe. Den ausenfür dem wald, der große Forst genannt, auf den Matten und obenfür Neuwenegg sahe es erschröcklich aus von Todten, und allerhand kriegsgeräte u. hausrätliche Efekten und läbensmittel. So die Franzosen des morgends in neuwenegg gebeuttet haben nachdem sie die bernerische armee zurückgeschlagen haben. Der commandant von Grafenried zoge mit vorbemeltem Volk und 3 Kanonen gägen Neüwenegg und griffe die franzosen obenfür neüwenegg härhaft an und schlug sie nach einem hartnäckigen gefächt zurück über die sensen, sie mußte theils durch die sensen durch. Von den Schweizern sind in der nacht und disen tag ums leben gekommen 135 man. Von Aeschi (war) Johannes Luginbühl tod geschossen worden. Plessierte sind von den schweizern 50 mann gan Bern in spital gebracht worden. Die franzosen Erliten einen weit grösern Verlurst. Die anzahl der Todten weis man nicht. Plessierte haben sie 400 gan freiburg in spital bracht.

Nachmittag um 3 Uhr kame ein Stafet und brachte dem Com. von Grafenried orderen die franzosen haben die bernerischi armeen auf dem fraubrunnen fäld und in dem Grauholtz zurück geschlagen und seyen zwüschen 12 und 1 Uhr in die Stat Bern eingezogen. Er solle das Volk Bedanken und sie nach hause zurück senden. Welches aber da er es dem Volk vorgetragen nicht Plötzlich hat geglaubt werden wollen. Aber o Gott was für ein traurigen und schreckhafter minuten ware das für die getreüwen unter thanen welche bis auf den letzten augenblick für Ihr Vatterland gestritten. Wie verzagt und mutlos sye schon (waren) insonderheit da der Bericht kame, daß wer in die Statt käme, die franzosen ihnen alles geld, uhren, gewehr und was ihnen anständig seye, alles wegnähmen. Die liefen mit beklemmtem herzen einer disen weg, der andere einanderen nach Hause das kaum ein Complot von 20 bis 30 mann angetroffen wurde.»